

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 59 (1988)
Heft: 12

Rubrik: Leserbrief

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veranstaltungen

Die Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft (SHG) feiert im kommenden Jahr ihr hundertjähriges Bestehen. Sie beabsichtigt, dieses Jubiläum mit einem dreitägigen Kongress in DA-VOS zu begehen. Dieser festliche Anlass im Jahre 1989 soll Gelegenheit bieten, unter dem Thema

Heilpädagogik im Wandel der Zeit

die Entwicklung der Heil- und Sonderpädagogik in den vergangenen hundert Jahren darzustellen, Einblick in den gegenwärtigen Stand zu vermitteln und die Zukunftsperspektiven aufzuzeigen.

Der Weg von der «1. Schweizerischen Konferenz für das Idiotenwesen» vom 3. und 4. Juni 1889 bis in die Gegenwart bietet eine Fülle von Aspekten über den Wandel der Heilpädagogik. Dieser Weg soll in den Tagen vom 11. bis 13. Oktober 1989 beleuchtet werden.

Der 1. Tag ist geplant für einen **historischen Rückblick** über die Entwicklung der Heilpädagogik in der Schweiz und deren Einfluss auf das benachbarte Ausland.

Der 2. Tag ist mit folgenden Themen auf die **Gegenwart** ausgerichtet:

- Früherziehung
- Sonderschulung
- Berufliche Bildung
- Arbeit
(Projekte im Bereich Schule, Werkjahr, Werkstätten, Vorlehre, Anlehre, Beschäftigung)
- Wohnen
- Freizeit
(Erwachsenenbildung, Sport, Spiel)
- Fachpersonal
- Information, Dokumentation
- Moderne technologische Hilfsmittel
- Forschung

Der 3. Tag beleuchtet **Perspektiven in der nahen und fernen Zukunft** für die heilpädagogische Arbeit.

Die Veranstalter suchen für den 2. Tag (Gegenwart) Beiträge in den verschiedensten Formen, die die heutige Situation der Heilpädagogik darstellen. Einerseits sollen diese Beiträge Möglichkeiten bieten, Arbeiten und Projekte verschiedener Personen, Gruppen und Institutionen auf dem Gebiet der Heilpädagogik vorzustellen. Andererseits sollen die Kongressteilnehmer durch die repräsentierten Ideen, Erfahrungen und Arbeiten Anregungen für ihre eigene Tätigkeit und Gesprächsgelegenheiten erhalten.

Unser Ziel ist es, das Spektrum der heilpädagogischen Arbeitsfelder mit einer Vielfalt von Darstellungsmöglichkeiten (Tonbildschau, Video, Film, Tonband, Fotowand, Ausstellungstisch, Kurzreferat, Demonstration, Workshop...) aufzuzeigen.

Interessierte Personen und Institutionen melden ihren Beitrag bitte bis zum 28. Februar 1989 an bei

Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft
Gutenbergstrasse 37
Postfach
CH-3000 Bern 14

Pro Beitrag wird **einer Person** die Einschreibgebühr für die Teilnahme am Kongress erlassen. Das Programm und die Anmeldeformulare für den Kongress werden später versandt.

Leserbrief

Wiedereinstieg von Krankenschwestern

zur VSA-Ausgabe Nr. 10, Seite 635

Sehr geehrte Damen und Herren

Unser Spitalbetrieb besteht aus einem Akutspital (78 Betten), einem Alterspflegeheim (56 Betten), einem Chronisch-Krankenheim (72 Betten) und einer Tagesklinik (17 Betten). Wir sind kürzlich mit einem INFORMATIONSNACHMITTAG an die «Wiedereinsteigerinnen» gelangt und hatten damit einen grossen Erfolg. Es haben daran 37 Interessentinnen teilgenommen! Mit sieben davon kam es zu einem Vorstellungsgespräch, wobei mit drei «Ehemaligen» eine Teilzeitanstellung an unserem Spital vereinbart werden konnte! Wir sind der Meinung, dass mit dieser Art der Personalwerbung der Personal-mangel längerfristig behoben werden kann.

P. Ackermann

Neue Mitglieder VSA

Einzelmitglieder

Inderwildi-Baumgartner Elisabeth, Altersheim, 8873 Amden, Angestellte für Betreuung/Pflege; Schelling Ursula, Johanneum, 9652 Neu St. Johann, Internats-/Schulleiterin; Thomer Stefan und Dominique, Altersheim Rosengasse, 8332 Russikon, Koch- und Heimleiterstv./Pflegerin FA SRK; Weibel Adrian, Krankenstation Friesenberg, 8055 Zürich, Heimleiter; Zahnd Hansruedi, Alters- und Pflegeheim, 2543 Lengnau, Heimleiter.

Mitglieder aus Regionen

Region Aargau

Aeby Karl-Heinz und Ursula, Altersheim Bächli, 9053 Teufen, Verwalter.

Region Basel-Land/Stadt

Fluri Gertrud, Felix-Platter-Spital, 4055 Basel, Geriatrie-Schwester.

Region Bern

Juillard Ernst und Hanni, Altersheim Statmatte, 3714 Frutigen, Heimleiter; Leuenberger Erika, Wohnheim Fellerhut, 3018 Bümpliz, Heimleiterin; Zimmermann Hermann und Barbara, Altersheim Sunnebühl, 3782 Lauenen, Heimleiter.

Region Glarus

Stierli Hansruedi und Madeleine, Ferienheim «Zigerstögli», 8776 Hätzingen, Heimleitung.

Region Graubünden

Caduff Fidel, Wohnheim Gartenstrasse, 7000 Chur, Gruppenleiter/stv. Heimleiter; Joos Lorenz, Alters- und Bürgerheim, St. Martin, 7408 Cazis, Heimleiter.

Region St. Gallen

Burgmaier Max & Susanne, Altersheim Schöna, 8722 Kaltbrunn, Heimleitung.

Region Zentralschweiz

Stutzmann Werner, Altersheim Unterfeld, 6037 Root, Heimleiter.

Region Zürich

Motta Ricco und Thérèse, Priv. Alters- und Krankenheim Wiesengrund, 8400 Winterthur,

Simmetzberger Eva, Schenkung Dapples, 8008 Zürich, Gruppenleiterin.

VHZ

Widmer Richard, Zürich. Pestalozzistiftung, 8934 Knonau, Gruppenleiter.

Institutionen

Heim zum Kastanienbaum, 8634 Hombrechtikon; Foyer Schöni, 2503 Biel; Genossenschaft Alte Schmitte Lohn, 4573 Lohn/SO; Gemeindeverband Altersheim Schüpfen, 3054 Schüpfen; Pflegeheim Kruft, 9425 Thal; Krankenstation Friesenberg, 8055 Zürich; Alters- und Pflegeheim Lengnau, 2543 Lengnau.

Aus der VSA-Region Zürich

Neue Leitung

am Heilpädagogischen Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich erhält auf Frühjahr 1989 einen neuen Rektor. Die Seminarkommission hat lic. phil. **Thomas Haggmann** mit dieser Aufgabe betraut. Nach heilpädagogischen, psychologischen und pädagogischen Studien wirkte er mehrere Jahre als Sonderklassenlehrer in Basel-Stadt sowie als Seminarlehrer am kantonalen Lehrerseminar Hitzkirch. Von 1978 bis 1982 leitete er die Stiftung Wagerenhof in Uster. Seither ist er Rektor der Schulen für Soziale Arbeit in Basel. — Inzwischen ist in der Person von Herrn **Dr. Urs Strasser**, Zürich, auch der Nachfolger von **Jörg Grond** als Leiter der HPS-Abteilung Geistigbehindertenpädagogik und Früherziehung gewählt worden.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Zur **Herbstfachtagung** der zentralschweizer Alters- und Pflegeheimleiter trafen sich rund vierzig Damen und Herren im wenige Monate alten Alterswohnheim «Bodenmatt» in **Malters/LU**.

Mit einer Tonbildschau über die Rotkreuzhelfertätigkeiten stieg der Referent des Tages, Werner Loosli vom SRK Bern, in das brisante Thema ein: «**Wie weit dürfen fachliche Kompetenzen im Pflegebereich an Spitalgehilfinnen oder angelernte Laienhelfer delegiert werden?**» Die Antwort auf diese Frage war – wie hätte es anders sein können – sehr klar und deutlich. Sie hiess: «Überhaupt nicht.» Loosli, selber ehemaliger Oberpfleger, kennt die Problematik sowohl von seiner Pflgetätigkeit her, als auch als Spitalpatient, der er selber über längere Zeit war. An seine Ausführungen schloss sich eine ausgiebige, teils recht engagierte Diskussion, in der immer wieder die Personal-Notlage zur Sprache kam, die eben auch zu vernünftigen und vertretbaren Notlösungen zwingt. Es wurde auch gesagt, dass man den Mut finden sollte, den uns eigenen Perfektionismus wenigstens teilweise aufzugeben. An seine Stelle könnten durchaus der gesunde Menschenverstand und auch etwas Gottvertrauen treten. Schliesslich durfte Werner Loosli den Dank an das SRK für das Positive, das diese Organisation leistet, mitnehmen. Gleichzeitig wurde aber auch eine Öffnung des SRK für Ideen und Anregungen erwartet, die von anderer Seite her kommen, und schliesslich